

Aria Dipol 1 — die Heimkinoerweiterung von Visaton



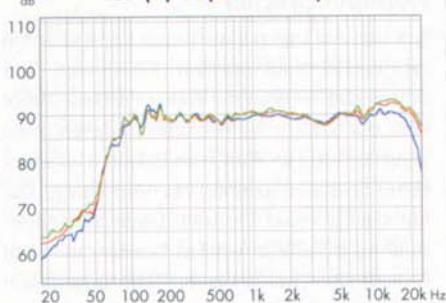
Doppelter Nutzen

Die in **KLANG+TON** 6/01 vorgestellten Aria-Lautsprecher von Visaton haben Zuwachs bekommen, die Rearspeaker Aria Dipol. Sie verhelfen Aria-Set zur eindrucksvollen Heimkinobeschallung im kompakten Format — und noch mehr.

Bevor wir mit der Vorstellung der Aria-Heimkinoerweiterung beginnen, wollen wir uns kurz mit einer Modifikation der Box Aria 2 befassen, die bereits in Heft 6/01 vorgestellt wurde. Da uns beim Hörtest die kleinere Aria eigentlich besser gefallen hatte als das größere Modell 2, setzte sich die Visaton-Entwicklungsabteilung noch einmal mit ihr in den Hörraum und musste uns recht

geben. Die Folge war eine leichte Überarbeitung der Frequenzweiche, wodurch die Box deutlich gewinnen konnte, was auch im Frequenzgangdiagramm erkennbar ist.

Frequenzgang (Aria 2)
für 0/15/30 Grad



Etwas mehr Pegel im Mittenbereich hat der Aria 2 gut getan.

Jetzt klingt die große hörbar besser und vor allem dynamischer als ihre kleine Schwester, bei gleicher Homogenität.

Neuer Sub mit Thommessen-Modul

Mit dem neuen Rearspeaker brachte Visaton noch einen brandaktuellen Subwoofer mit, der sich noch im Prototypenstadium befand. In einem 38 Liter großen geschlossenen Gehäuse hatte man ein auf Tiefbass gezüchtetes Chassis montiert, das TIW 360X. Gegenüber dem Modell ohne X wurde die Membran deutlich schwerer und steifer. Das erreichte Visaton, indem einfach zwei Membranen aufeinander geklebt wurden. Angetrieben wird der Tieftöner vom neuen Thommessen-Modul Proteus SW 2.0, für dessen Einsatz sich Visaton nach eingehenden Vergleichen entschieden hat.

Der Proteus 2.0 ist eine Neuentwicklung aus dem Hause Thommessen und zeichnet sich

durch eine ungewöhnliche Vielfalt an Einstell- und Regelmöglichkeiten aus. So lassen sich beispielsweise die Trennfrequenzen vom Subwoofer und den Satelliten unabhängig voneinander einstellen, und die Phasenlage kann stufenlos von 0 bis 270 Grad eingestellt werden. Zudem besitzt der Proteus eine sowohl in Pegel, als auch in Frequenz justierbare Tiefbassanhebung und einen Anschluss für den externen Pegelregler. Für bereits vorgefilterte Signale aus Dekodern lässt sich sogar die eingebaute Filterstufe umgehen, und die sonst übliche Ausstattung hat er sowieso. Da bleiben keine Wünsche mehr offen.

Rearspeaker mit Titanmembran

Einstellbar ist auch der Rear-Speaker Aria Dipol1. Mit einem kleinen Schiebescalter lässt er sich auf direkt oder diffus strahlend schalten. Dadurch ist er viel universeller als solche Produkte, die nur eine Abstrahlung zulassen. Für weiträumige Klangkulissen mit Filmtönen wählt man die diffuse Einstellung, für Musikwiedergabe mit meist fünf diskreten Kanälen die direkte. Der Umschalter wirkt unmittelbar auf die drei eingebauten Hochtöner, wovon entweder die beiden äußeren in Betrieb sind (diffus) oder der mittlere (direkt).

Die Chassisbestückung entspricht den Arias aus dem letzten Heft. Das Titanchassis und die Hochtöner sind identisch, was ein sehr homogenes Klangbild erwarten lässt.

Das Dipolgehäuse ist trapezförmig aufgebaut, um damit die unterschiedlichen Abstrahlcharakteristiken zu unterstützen. Es lässt sich wegen der flachen Rückseite problemlos an die Wand hängen.

Kombinationen

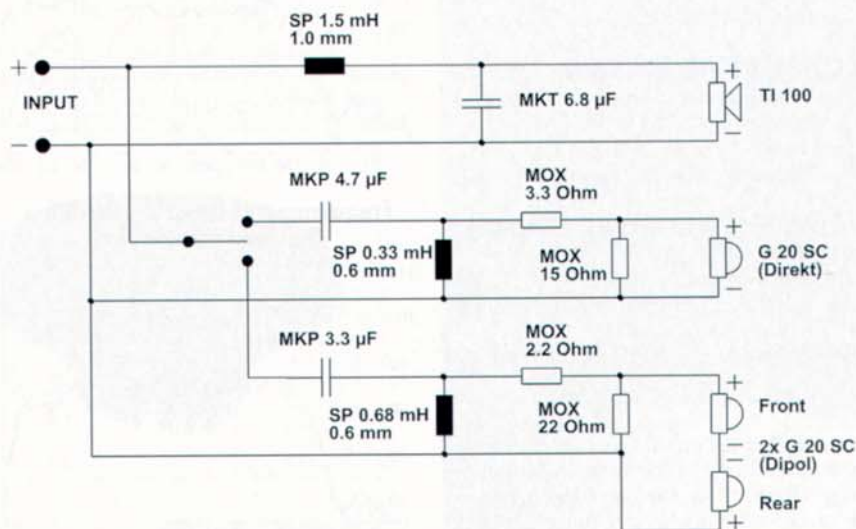
Die Arias lassen sich auf verschiedene Arten zum Heimkinoset zusammenstellen. Da sie alle abgeschirmt sind, ist das problemlos möglich. Die einfachste Variante besteht aus drei kleinen Arias mit Rearspeakern, im weiteren Ausbau mit Subwoofer. Natürlich kann der Center gegen eine Aria 2 getauscht werden, die dann liegend betrieben wird. Die Kombination für gehobene Ansprüche besteht aus drei Aria 2, zwei Aria Dipol und einem Subwoofer. Das ist nicht gerade billig, aber richtig gut.

Messwerte

Die Messdiagramme des Dipols zeigen deutlich den Einfluss der Umschaltung. Mit diffuser Einstellung bricht der Frequenzgang unter 0 Grad deutlich ein, was kein Fehler, sondern prinzipbedingt ist. Bei 30 Grad sind die beiden Frequenzgänge dagegen nahezu identisch. Auch die Sprungantworten unterscheiden sich je nach Einstellung etwas. An den übrigen Diagrammen gibt es ebenfalls kaum etwas auszusetzen. Lediglich die Klirrspitze des Hochtöners trübt das Bild ein

ARIA Dipol Stand 09.03.2001

Schaltplan Aria Dipol 1



wenig. Da es sich aber um K2 handelt, fällt das gehörmäßig nicht negativ auf. Ohne Fehl und Tadel ist dagegen der akustische Phasengang wie aus dem Lehrbuch.

Die Diagramme des Subwoofers zeigen neben guten Messwerten eindrucksvoll die umfangreichen Einstellmöglichkeiten des Thommessen-Moduls. Besonders überzeugend fallen dabei die niedrigen Verzerrungswerte des Tieftöners im Einsatzbereich auf.

Klang

Nach ersten Hörversuchen ohne Subwoofer mussten wir einsehen, dass diese Variante nur in sehr kleinen Räumen Sinn macht, aber an sich sehr gut klingt. Mit Subwoofer am Thommessen-Modul ging's aber richtig zur Sache. Man konnte bei dieser sauberen und sehr druckvollen Basswiedergabe kaum glauben, dass hier „nur“ rund 170 Watt am Werk waren. Der Höreindruck entsprach eher einer 300-Watt-Endstufe. Ein Beleg für den durchdachten Aufbau und das stromstabile Netzteil des Verstärkers.

Die Arias glänzten dagegen mit Lebendigkeit und feinem Gespür für die subtileren Momente der Filmklangkulisse. Sie können's bei Bedarf aber auch kräftig krachen lassen. Was den Klangeindruck der Frontboxen betrifft, ist den positiven Eindrücken aus dem letzten Heft nur hinzuzufügen, dass die Aria 2 jetzt nochmals deutlich besser klingt. Die beiden Dipole fügen sich nahtlos in die Klangkulisse ein und verhelfen der Kombination zu eindrucksvoller Homogenität. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie wichtig identische Klangcharakteristiken für alle Lautsprecher eines Surroundsets sind, was die Aria-Kombination klangvoll beweisen konnte.

Fazit

Mit dem Surroundset auf Basis der Aria Boxen ist Visaton ein großer Wurf gelungen. Trotz seiner kompakten Abmessungen konnte sich die Kombination groß in Szene setzen. Dabei haben uns auch der Subwoofer und das neue Thommessen-Modul so gut gefallen, dass wir den Verstärker im nächsten Heft eingehender unter die Lupe nehmen werden.

Heinz Schmitt

